

listischen Weltsystems, der beschleunigten Zerfall und schließlich der völlige Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems nach dem zweiten Weltkrieg machten es dem Imperialismus zunehmend unmöglich, die „klassischen“ Methoden des K. anzuwenden; er nimmt deshalb zu einer Vielzahl modifizierter und neuer Formen der kolonialen Ausbeutung Zuflucht (-> *Neokolonialismus*).

Kolonialsystem des Imperialismus: ein dem Wesen des Monopolkapitals gesetzmäßig entspringender Komplex von Verhältnissen der kolonialen Ausbeutung, der politischen Unterdrückung und Knechtung der Völker ökonomisch schwach entwickelter Länder und Gebiete Asiens, Afrikas und Lateinamerikas durch das Finanzkapital und die imperialistischen „Metropolen“; es umfaßt die Gesamtheit der Kolonien, Halbkolonien, abhängigen Länder und Gebiete, die der imperialistischen Ausbeutung unterworfen sind. Das K. entstand im Ergebnis der territorialen Aufteilung der Welt (Ende des 19., Anfang des 20. Jh.) und im Kampf um ihre Neuverteilung (ständige Ursache für imperialistische Kriege). Zu Beginn des 20. Jh. waren Afrika (außer Äthiopien und Liberia), Australien sowie große Teile Asiens und Lateinamerikas zu Kolonien, Halbkolonien und abhängigen Ländern einiger imperialistischer Staaten geworden (Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Niederlande, Rußland, USA). Das K. wird charakterisiert durch; a) die unmittelbare politische Beherrschung der betreffenden ökonomisch schwach entwickelten Länder (juristisch-staatliche Unselbstständigkeit, kolonialer Zwangsapparat, Anwendung außeröko-

nomischer Ausbeutungsmittel wie Zwangsarbeit usw.). In den staatlich formal noch selbständigen Ländern des K. wurde die politische Beherrschung indirekt über ungleiche Verträge, Marionettenregimes u. ä. auf der Grundlage ökonomischer Abhängigkeit ausgeübt; b) die strukturell einseitige koloniale Wirtschaft, die durch den Imperialismus in einen integrierenden Bestandteil der kapitalistischen Weltwirtschaft verwandelt wurde und dort eine untergeordnete Stellung als Lieferant von Rohstoffen und Agrarprodukten bzw. Absatzmarkt der imperialistischen Industrieländer einnimmt; c) die koloniale Ausbeutung durch das Finanzkapital, einmal über den kapitalistischen Weltmarktmechanismus (nicht-äquivalenter Warenaustausch), zum anderen über die ökonomische Durchdringung (Kapitalexport, Beherrschung der wirtschaftlichen Schlüsselpositionen). Bereits vor 1917 kam es im K. wiederholt zu Aufständen gegen die drückende imperialistische Fremdherrschaft, aber erst durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus einleitete, entstand für die kolonial unterdrückten Völker objektiv die Möglichkeit, sich zu befreien. Die Oktoberrevolution leitete die Krise des K. ein, die ihrerseits Bestandteil der ersten Etappe der -v *allgemeinen Krise des Kapitalismus* ist. Die Krise des K. bedeutet die heftige Verschärfung der Widersprüche zwischen den Kolonialmächten und den Kolonien; der nationale Befreiungskampf tritt unter dem Einfluß der Oktoberrevolution in ein neues Stadium, die *nationale Befreiungsbewegung* wird zur organisierten Massenbewegung, die mit dem Strom der weit-